

## **Predigt So. 03.05.2020; Joh.15,1-8**

Liebe Gemeinde,

So mancher schätzt einen guten Tropfen, besonders, wenn er sogar noch aus dem Ländle kommt. Und wer sich ein bisschen mit Weinbau beschäftigt, der merkt sehr schnell, da steckt viel Arbeit und Fachwissen dahinter, bis es einen guten Wein gibt. Heute geht es auch um den Weinbau und um uns und wie unser Leben Frucht bringen kann.

*PT: Jesus sagt: „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen, und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, ihr werdet es erhalten. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“*

### **1. Der Weingärtner**

Die ganze Geschichte beginnt nicht beim Wein, sondern beim Weingärtner. Er pflanzt den Weinstock. Er überlegt die Sorte. Er kennt den Boden. Er weiß, wo was am besten wächst. Gott kennt uns schon, ehe wir geboren wurden. In Liebe hat er sich Gedanken gemacht, was für uns das Beste ist. Er hat mit Bedacht uns gerade in diesem Land aufwachsen lassen, genau in der Familie. Es kann sein, er stellt uns am Arbeitsplatz oder in der Nachbarschaft mit Menschen zusammen, die wir uns nicht ausgesucht hätten. Aber vielleicht brauchen wir genau den Schleifstein, damit unser Charakter geformt wird, damit wir merken, wir brauchen Gott- und wir schaffen das nicht alleine. Die positiven und auch die schwierigen Dinge kann er benutzen, damit sie uns zum Segen werden. Der Vater im Himmel weiß, was uns guttut. Er weiß, was wir brauchen, auch wenn wir es nicht immer gleich verstehen. Oder wenn wir es sogar als falsch oder ungerecht ansehen, dass wir durch manches durchmüssen. Dazu gehört auch, dass er manches abschneidet, dass er reinigt und wegschneidet. Das kann sehr schmerzhaft sein und das gefällt uns überhaupt nicht, weil wir es als Verlust ansehen.

Aber manchmal ist es nur unnützer Ballast, der uns hindert, weiter zu wachsen. Gott sieht jetzt schon das Gute, das dabei einmal herauskommen wird.

## **2. Der Weinstock**

Mit einem Weinstock ist kein Staat zu machen. Bei einer Prämierung der schönsten Pflanzen würde er sicher einen der letzten Plätze belegen. Er ist unscheinbar, unansehnlich, ein trockenes, krüppeliges Holz. Und dennoch, welch gewaltiges Wachstum kommt da heraus! Meterlang können die Reben wachsen und große schwere Trauben reifen daran. In der Natur ist das vollkommen logisch und einsichtig. Die Reben können nur wachsen und Trauben bringen, wenn und solange sie am Weinstock dran sind, mit ihm verwachsen sind. Sobald sie abgeschnitten sind, verdorren sie und bringen keine Frucht mehr. Sie haben den Saft nicht aus sich selber, sondern vom Weinstock. Aber wie ist das bei uns? Jesus bezeichnet sich ja selber als Weinstock und er sagt: Wir sind die Reben. Und dann sagt er einen sehr provozierenden Satz: **„Ohne mich könnt ihr nichts tun!“**

Da regt sich in uns doch sofort der Widerspruch: Natürlich können wir eine ganze Menge machen ohne Jesus. Aber was von den Aktionen, die wir starten, bleibt? Woraus wächst wirklich Frucht? Aber Jesus, wir wollen doch selbständig sein, wir müssen doch etwas leisten. Das steckt so tief in uns drin. Wir wollen doch nicht abhängig sein. Wir sind doch jemand. Aber schauen wir uns Jesus an. Er sagt in Bezug auf sein Wirken hier auf der Erde: **„der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur das, was er den Vater tun sieht.“** (Joh.5,19) Jesus hat Gelähmte geheilt, Blinde sehend gemacht, Ausgestoßenen die Liebe Gottes gebracht. Wäre es dann nicht ratsam, so wie Jesus in dieser Abhängigkeit vom Vater im Himmel zu leben? Jesus ist die Quelle, und er will durch uns wirken. Er will anderen Menschen Leben bringen durch uns. Lassen wir ihn ran in unserem Leben?

## **3. Trauben**

Der Zweck eines Weinstocks ist ja, dass er schöne, große saftige Trauben bringt. Die Reben allein bringen relativ wenig. So ist Gottes Ziel auch für uns, dass wir nicht nur für uns selber leben, sondern, dass wir ein Segen sein sollen für andere Menschen, dass „Frucht“ wächst in unserem Leben. Wie kann das passieren?

Er hat schon alles dafür getan, damit das geschehen kann. Wir müssen nichts Besonderes sein, keine außergewöhnlichen Talente oder Beziehungen haben, sondern nur in Abhängigkeit von ihm leben.

In Jesus bleiben und er in uns. Dranbleiben! Nicht selber machen, sondern dranbleiben! Ein Liebespaar will sich auch nicht nur alle paar Wochen mal sehen, sondern sie wollen ständig zusammen sein, einander sehen, miteinander reden, einander im Arm haben. Bewusst den Tag mit ihm leben. Unsre Entscheidungen mit ihm zusammen treffen. Ihn fragen: Jesus, was würdest du tun? Indem wir seinem Wort Raum geben, indem wir es lesen, es meditieren. Je mehr wir damit leben, desto mehr werden diese Worte in uns Wurzel schlagen und Realität werden. Und auch zum Maßstab in uns werden. Und dann sagt Jesus, wird eine natürliche Konsequenz sein, dass mehr von unseren Gebeten erhört werden, weil wir das beten, was Gottes Wille ist.

In dem allem werden wir immer mehr zu Jüngern von Jesus. Wir sind das zwar schon, sobald wir Jesus in unser Leben aufnehmen. Aber wir werden es immer mehr. Denn Jünger sein, heißt Lehrling bei Jesus zu sein und das ist ein lebenslanger Prozess. Amen